



Wasser marsch am Nachklärbecken!

Verband nimmt Wasserrad auf der Kläranlage in Hillersleben offiziell in Betrieb



Sehenswert: Das Wasserrad am Nachklärbecken auf der Kläranlage in Hillersleben ist feierlich von Verbandsgeschäftsführer Achim Grossmann, Landrat Hans Walker, Verbandsvorsitzendem Fred Braumann und Sachsen-Anhalts Umweltminister Dr. Hermann Onko Aeikens (v.l. n. r.) eingeweiht worden. Es erzeugt 20.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr. Das entspricht dem jährlichen Energiebedarf von sieben Drei-Personen-Haushalten.

Der Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“ hat das Wasserrad auf der Kläranlage in Hillersleben am 4. Mai offiziell in Betrieb genommen. Gleichzeitig feierte der AVH sein 20-jähriges Bestehen und lud zum Tag der offenen Tür. Mehr als 200 Besucher sowie hochrangige Vertreter aus der Politik waren dabei.

Dr. Hermann Onko Aeikens, Minister für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, würdigte das Engagement des Verbandes, den Strombedarf aus regenerativen Energiequellen zu

beziehen. Schließlich zählten Kläranlagen zu den größten Stromfressern in den Kommunen überhaupt. „Erneuerbare Energien im Abwasserbereich gewinnen immer mehr an Bedeutung. Die Investition ins Wasserrad ist daher eine gute Entscheidung. Langfristig hilft es, die Gebühren stabil zu halten“, so der Minister.

Schon im vergangenen Jahr ging das Wasserrad in den Probebetrieb (die WAZ berichtete). „Das Projekt ist ein weiterer Schritt in Richtung energieautarker Kläranlage“, erklärte Verbandsgeschäftsführer Achim Grossmann. Schon jetzt versorge sich die Hillersleber Kläranlage zu 30 Prozent

selbst, und zwar mit Energie aus der Verstromung von Faulgas. Potenzial sieht Achim Grossmann künftig auch in Photovoltaik- und Windkraftanlagen oder Wärme aus Abwasserkanälen. Dass beim Entwickeln dieser Ideen, „das Humankapital“ des kommunalen Unternehmens eine wichtige Rolle spiele, ließ Fred Braumann nicht unerwähnt. „Die Geburt des Wasserrades ist dem Engagement unserer Mitarbeiter zu verdanken. Wir freuen uns, wenn sie ihr Wissen einsetzen, um die Arbeit des Abwasserverbandes voranzubringen“, sagte der Verbandsvorsitzende. Darüber hinaus lobte Hans Walker, Landrat des Landkreises Börde, wie

sich der Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“ immer wieder neuen Herausforderungen stellen würde. „Die Kostendeckung für die Abwasserbeseitigung ins Bewusstsein der Menschen zu bringen, ist allein schon eine schwierige Aufgabe.“ Aus diesem Grund kann der AVH 20 Jahre nach seiner Gründung selbstbewusst mitteilen, dass er mit einer Abwassergebühr von 1,55 Euro pro Kubikmeter und einer Grundgebühr von 54 Euro pro Einwohner und Jahr zu den günstigsten Verbänden in Sachsen-Anhalt gehört.

Mehr zum Initiator des Wasserrades und zum 20-jährigen Bestehen des AVH „Untere Ohre“ lesen Sie auf S. 6.

LANDPARTIE

Sie wollen sich trauen und träumen von einer Hochzeit wie im Märchen? Das Standesamt Flechtingen hält dafür eine Auswahl neuer Trauzimmer bereit – so zum Beispiel auf Schloss Altenhausen. Das Kaminzimmer im Schlossturm bietet ein romantisches Ambiente. Ebenfalls idyllisch ist die Atmosphäre im Trauzimmer des Flechtinger Kurhauses mit Blick auf den Park und traumhaften Motiven für die Hochzeitsfotos. Das barocke Schloss

Ja, ich will! Bezaubernde Orte für Ihre Trauung

in Erleben öffnet auch bald wieder seine Tore für Hochzeitspaare, die über eine imposante Treppe in das renovierte Trauzimmer gelangen. Vertrauen Sie Ihre Wünsche einfach dem Standesamt Flechtingen an.

» Kontakt:

Standesamt Flechtingen
Lindenplatz 11–15
39345 Flechtingen
Telefon: 039054 986-120
oder -119

Schloss Altenhausen ist eine alte Wehr- und Ritterburg aus dem 12. Jahrhundert. Über ein stattliches Eingangsportäl gelangt man in den Rosengarten und damit zum Hauptgebäude des Schlosses.



EDITORIAL



Fred Braumann

Liebe Leserinnen und Leser,

während der vergangenen 20 Jahre hat sich der tägliche Wasserverbrauch pro Einwohner im Verbandsgebiet von 111 auf 85 Liter verringert. Das Leitungsnetz wurde durch Erschließungsmaßnahmen aber so vergrößert, dass der Unterhaltungsaufwand für den Abwasserverband Haldensleben gestiegen ist. Die Ohre ist heute so sauber wie seit 50 Jahren nicht mehr. Daran hat die Arbeit des AVH „Untere Ohre“ wesentlichen Anteil. Wenn es gelingt, die Abwassergebühren konstant zu halten, kommt dies wegen des Bevölkerungsrückgangs einer Gebührensenkung gleich. Das ist auch unsere Zielstellung für die kommenden 20 Jahre. Zusammen mit dem Umweltschutz wird es auch künftig Maßstab unseres Handelns sein.

Fred Braumann,

Vorsitzender der Verbandsversammlung des AVH „Untere Ohre“



KOMPASS

Wasser als Statussymbol

Warum Dubai den höchsten Wasserverbrauch der Welt hat S. 2

Verband senkt Gebühr

Das Entleeren abflussloser Sammelgruben wird günstiger S. 6

Im Porträt

Wie Ortsbürgermeisterin Heike Röhl „ihr“ Kathendorf sieht S. 7



MELDUNGEN

Fachtagung zum Energiemanagement

Die Wasser-Abwasser-Zeitung veranstaltet am 26. Juni 2012 im sachsen-anhaltinischen Barleben eine ganztägige Fachtagung zum Thema „Energiemanagement auf Kläranlagen“. Eingeladen sind alle Wasserunternehmen der Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Schleswig-Holstein. In zehn Vorträgen werden praktische Hinweise für eine bessere Energieausbeute der Anlagen gegeben. Ein Höhepunkt dürfte der Vortrag von Professor Matthias Barjenbruch von der TU Berlin werden. Weitere Infos: www.spree-pr.com

Wassermangel in Großbritannien

Die geringen Winterniederschläge haben in England dazu geführt, dass sich das Grundwasser wenig bis überhaupt nicht angereichert hat. In den besonders von der Trockenheit betroffenen südlichen Gebieten haben die lokalen Wasserversorger die Menschen bereits zum Wassersparen aufgerufen – etwa durch das „Gartenschlauchverbot“. Der eigentliche Grund für die Knappheit sei allerdings, dass jährlich wahre Massen von Wasser aus dem maroden Leitungssystem etwa in London versickern, meinen Kritiker. So verlore der Anbieter Thames Water bis zu 26 Prozent des Trinkwassers durch Leckagen in den Leitungen.

Händewaschen als Weltkulturerbe

Die Benediktinermönche des österreichischen Klosters Gut Aich wollen gegenseitiges Händewaschen bei beruflichen wie privaten Begegnungen fördern. Zu diesem Zweck reichte Abt Johannes Pausch gemeinsam mit den gemeinnützigen Badblumauer Werkstätten das Ritual des Händewaschens als immaterielles Weltkulturerbe bei der Unesco ein. „Gegenseitiges Händewaschen ermöglicht zwischenmenschliche Berührung in einer Zeit zunehmender Oberflächlichkeit und Hektik. Durch diese kleine, aber intime Geste nehmen wir unser eigenes Selbst und unser Gegenüber bewusster wahr“, so die Begründung der Benediktiner.

Wasser kommt in Deutschland sauber und trinkbar aus dem Hahn. Doch was hier wie eine Selbstverständlichkeit erscheint, ist in vielen Ländern der Erde eine große Herausforderung. Die Wasser-Abwasser-Zeitung betrachtet in einer Serie wasserwirtschaftliche Aspekte in verschiedenen Regionen der Erde, diesmal in den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Wasser als Statussymbol

Dubai ist eine Stadt der Superlative. Wo einst nichts als Sand zu sehen war, spiegeln sich heute glitzernde Wolkenkratzer in künstlich angelegten Teichen und Seen. Wasser symbolisiert Luxus und Reichtum in der Wüstenstadt Dubai – besonders seine Verschwendung.

Noch vor 50 Jahren war die Trinkwasserversorgung in dem einstigen Fischerdorf am Persischen Golf problematisch. Brunnen lieferten den damals 20.000 Einwohnern Trinkwasser von schlechter Qualität. Kamelkarawanen brachten zusätzlich Frischwasser aus den Bergen des Omans. Wohl niemand hätte sich damals vorstellen können, dass in dieser Gegend einmal die größte Wasserfontäne der Welt emporquellen würde (Foto mittig). Innerhalb weniger Jahrzehnte entwickelte sich Dubai zu einer pulsierenden Metropole. Etwa 1,8 Millionen Menschen aus aller Welt leben mittlerweile in der Stadt. Hinzu kommen etwa sechs Millionen Touristen pro

Jahr. Luxushotels, futuristische Bürohäuser, riesige Einkaufszentren und Grünanlagen prägen das Bild von Dubai-City. Doch ohne Wasser, besser gesagt Süßwasser, gebe es das alles nicht.

Nach Angaben des nationalen Umwelt- und Wasserministeriums wird es zu 75 Prozent aus Meerwasser gewonnen. Die Umwandlung bewerkstelligen vier große Entsalzungsanlagen. Das Prinzip ist einfach: Es ahmt den Prozess nach, der fortwährend in der Natur abläuft und den Wasserkreislauf in Gang hält. Meerwasser wird verdampft, der Dampf anschließend kondensiert. Doch bevor das „destillierte“ Wasser ins Trinkwassernetz gelangt, wird es mit Mineralien versetzt.

Die sogenannte „Desalination mittels Verdampfung“ verbraucht Unmengen an Öl und Gas. Der Energieaufwand liegt bei 70 Kilowattstunden für

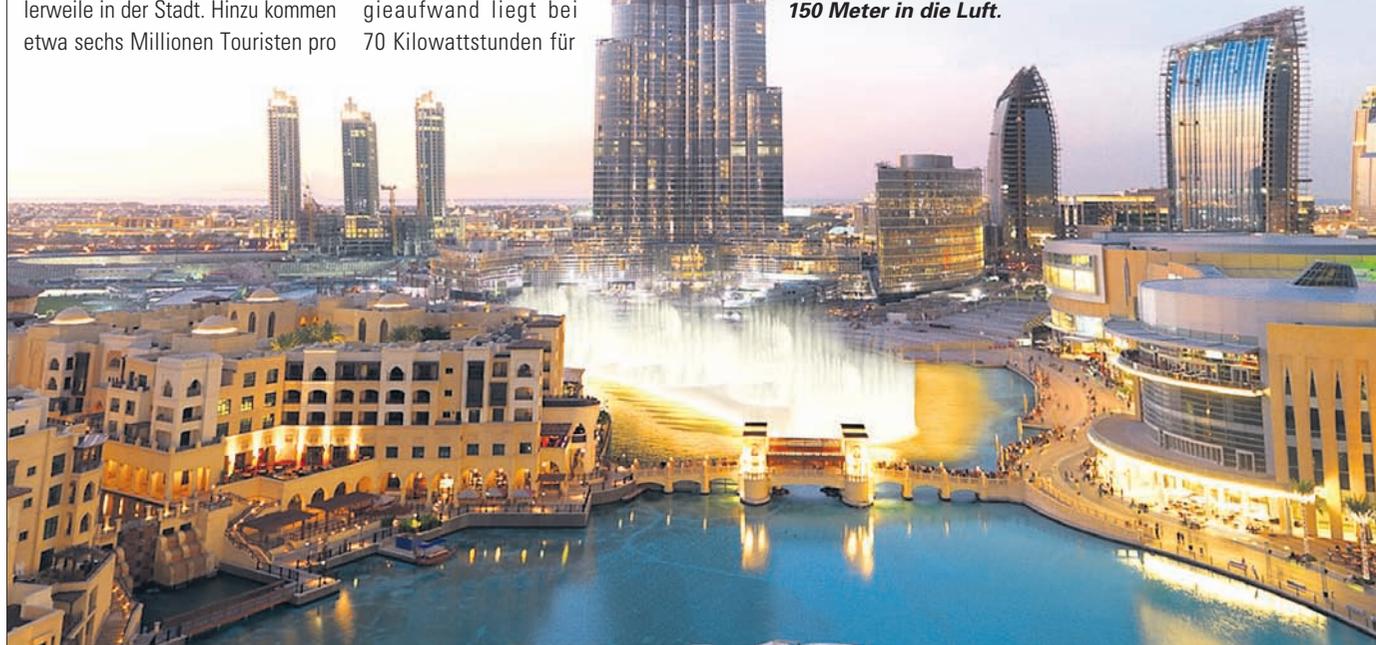
1.000 Liter – das entspricht dem täglichen Stromverbrauch von sieben deutschen Haushalten. Die Umweltprobleme, die sich daraus ergeben, liegen auf der Hand. Dubai zählt pro Kopf zu den größten CO₂-Erzeugern der Welt.

Da die Ölquellen nicht ewig sprudeln, setzen die Vereinigten Arabischen Emirate auch auf erneuerbare Energien. Doch um den riesigen Energiebedarf zu decken, der vor allem die Wasserversorgung sichert, wollen die Emirate langfristig nicht auf Atomenergie verzichten. Medienberichten zufolge soll der erste Reaktor im Jahr 2017 im Nachbaremirat Abu Dhabi in Betrieb gehen. Er versorgt dann auch Dubai.

Daten und Fakten

- Der Pro-Kopf-Verbrauch an Trinkwasser in Dubai liegt bei 500 Litern pro Tag – der höchste weltweit. Der größte Teil entfällt auf Großindustrie und Hotellerie.
- Der Kubikmeter Wasser kostet im Emirat Dubai umgerechnet etwa 0,62 Cent.
- Dubai hat kein großangelegtes Abwassersystem. Es funktioniert vielmehr nach dem Prinzip der dezentralen Entsorgung. Das Abwasser wird in Gruben gesammelt und zu Kläranlagen transportiert.

Am Fuße des Burj Khalifa, des mit 828 Metern höchsten Bauwerks der Welt, liegt die 275 Meter lange „Dubai Fountain“ in einem künstlich angelegten See. Ihre einzelnen Fontänen schießen täglich 100.000 Liter Wasser bis zu 150 Meter in die Luft.



Masterplan von „Masdar City“.

Zukunftsweisend will sich Abu Dhabi mit der Öko-Stadt „Masdar City“ zeigen. Kern des seit dem Jahr 2006 laufenden Projektes ist es, die Stadt vollständig durch erneuerbare Energien zu versorgen. Die Wasserversorgung soll unter anderem mit solarbetriebenen Entsalzungsanlagen gesichert werden. Die Architektur orientiert sich am Vorbild traditioneller arabischer Siedlungen. Die schattenspendende Bauweise lässt wenig Sonne eindringen. Somit können Energie und Wasser zum Kühlen der Häuser gespart werden. Masdar City soll nach offiziellen Angaben im Jahr 2025 fertiggestellt sein. Gebaut wird die Öko-Stadt von einem staatlichen Unternehmen. Ein großer Teil der Partner sind deutsche Unternehmen. Abu Dhabi stellte bisher 15 Milliarden US-Dollar zur Verfügung, um das Projekt zu finanzieren.



Fassade des Masdar-Institutes.

Impressum

Herausgeber: Heidewasser GmbH, die Wasserverbände Haldensleben u. Burg, die Abwasserzweckverbände „Aller-Ohre“, Saalemündung und Möckern, der

Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“, Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming, Eigenbetrieb „Wasser und Abwasser“ Gommern, Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“

Redaktion und Verlag: SPREE-PR
Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Telefon: (0 30) 24 74 68-0,
E-Mail: agentur@spree-pr.com
www.spree-pr.com



V.i.S.d.P.: Thomas Marquard
Redaktion: J. Tschitschke (Projektleitung),
Th. Marquard, B. Rechenbach, U. Queißner,
A. Schmeichel
Fotos: J. Tschitschke, B. Rechenbach,

Heidewasser GmbH, Department of Tourism & Commerce Marketing Dubai, OEWA
Layout: SPREE-PR, H. Petsch (verantwortl.),
Grit Schulz, Günther Schulze
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Der Mann für die Sünde

Tobias Bowitzky arbeitet als Chocolatier in Deutschlands ältester Schokoladenfabrik in Halle

Sachsen-Anhalt steckt voller außergewöhnlicher Menschen, die mit Leidenschaft, Kreativität und Können dem Land auf vielfältige Weise ein Gesicht geben. Die Wasser-Abwasser-Zeitung stellt sie in einer Porträtserie vor. Lesen Sie heute über den Jungmeister der Chocolatiers – Tobias Bowitzky.

Schokolade macht glücklich. Das gilt auf jeden Fall für den 29-jährigen Tobias Bowitzky aus Wittenberg. Er arbeitet in Deutschlands ältester Schokoladenfabrik in Halle und kreiert dort mit seinem Team ganze Räume aus dem süßen Rohstoff. Das Biedermeierzimmer im Museum zieren unter anderem ein Cembalo aus Schokolade sowie Stuck und Rosen aus Marzipan. Fingerspitzengefühl, Fantasie und Wissen sind notwendig, um köstliche Kunstwerke wie dieses zu schaffen. „Ich bin froh, dass ich mir den Traum erfüllen konnte, etwas Kreatives zu machen“, sagt Tobias Bowitzky. Seine berufliche Laufbahn begann er als Konditormeisterlehrling in der Lutherstadt Wittenberg. Danach sammelte er Erfahrungen in der Pralinenerzeugung bei einer Pa-

tisserie im Ruhrgebiet. „Ich lernte bei Schauproduktionen viel über den Umgang mit Schokolade und merkte, dass es mein Rohstoff ist.“ Wenn ihn die Aufgabe im Westen Deutschlands auch erfüllte, ließ ihn die Sehnsucht nach der Heimat nicht los. Der junge Mann hielt die Augen nach interessanten Stellenangeboten in Sachsen-Anhalt offen. „Ich wollte unbedingt zurück, aber nur unter der Bedingung, dass ich mich beruflich weiterentwickeln kann“, gesteht er. Schon bald erhielt der resolute Wittenberger die Chance, als Chocolatier im Pralineum der Halloren AG in Halle zu arbeiten. Dort perfektionierte er die Kunst im Umgang mit der Süßigkeit. Er lernte, wie man Schokolade aus einer Vielzahl von Zutaten herstellt, wie sie verar-



Ein kleiner Biss genügt: Tobias Bowitzky stellt beim Verkosten der Pralinen fest, ob sie der erfordernten Qualität entsprechen. Täglich vernascht er eine Menge von etwa einer Tafel Schokolade – noch ist es ihm nicht anzusehen.



Geschmackvoll: Das Schokoladenzimmer ist das Highlight des Museums in Halle. Über 1.400 Kilogramm Schokolade und 300 Kilogramm Marzipan sind darin verarbeitet. Die Einrichtung im Biedermeierstil schlägt den Bogen zur Zeit der Entstehung der Fabrik.

beitet und verfeinert werden kann. Nun fertigt Tobias Bowitzky schon seit sechs Jahren Pralinen und Trüffel per Hand. Er entwickelt Rezepturen und baut Exponate für das Museum der Halloren AG. Zu seinen neueren

Aufgaben gehört auch das Herstellen von „Wunschpralinen“, die im Internet aus 400.000 Möglichkeiten kreiert werden können (www.meinewunschpraline.de). In der Hallenser Schokoladenfabrik werden sie hand-

gefertigt. Bowitzkys Wunsch ist es, irgendwann das Firmengelände der Halloren AG aus den 30er Jahren anzufertigen. „Es inspiriert einfach, für ein traditionsreiches Unternehmen zu arbeiten“, sagt der Chocolatier.

Die Geschichte der ältesten Schokoladenfabrik Deutschlands

Die Historie der Halloren Schokoladenfabrik AG beginnt im Jahr 1804. Damals gründete F.A. Miethe in Halle an der Saale eine der ersten deutschen Schokoladenfabriken. 1896 wurde die Produktion in einem neuen Fabrikgebäude in der heutigen Delitzscher Straße unter dem Namen „David und Söhne“ aufgenommen. Die Firma gewann einen erstklassigen Ruf als Produzent hochwertiger Pralinés. Die damals berühmteste hieß Mignon und war bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges ein Begriff. Nachdem während

des Krieges Flugzeugteile statt Schokolade in der Fabrik gefertigt wurden, nahm ab 1950 das Kombinat Süßwaren, später „VEB Schokoladenfabrik Halloren“, die Produktion wieder auf. Zwei Jahre später wurde die „Original Halloren Kugel“ geschaffen, um als „Volkspraline“ die Nachkriegszeit etwas zu versüßen. Zu Ulbrichts und Honeckers Zeiten eine begehrte „Bückware“, überstand der Markenartikel die Wende erfolgreich und wird nun auch in verschiedenen Ländern der Erde vertrieben.



Wie die Schokolade im 16. Jahrhundert von Südamerika nach Europa kam, erfährt man im Zeittunnel des Schokoladenmuseums.

Was haben Halloren Kugeln mit Knöpfen zu tun?

Die Original Halloren Kugel ist in ihrer Form den Knöpfen auf dem Festkleid der Halloren nachempfunden. Halloren nannten sich die Mitglieder der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle. Sie existiert seit 1491 ohne Unterbrechung und beeinflusst stark die kulturelle Identität der Stadt.



Trinkwasserwerte im Überblick

Mit Stand vom 31. 12. 2011 lieferten die nachfolgend aufgeführten Wasserwerke Ihr Trinkwasser, welches den hohen Anforderungen gem. TrinkwV 2001 § 14 entspricht:

Parameter	pH-Wert	Härte in °dH	Nitrat in mg/l	Fluorid in mg/l	Eisen in mg/l	Mangan in mg/l	Zusatzstoff
Grenzwert		50,0	1,5	0,2	0,05		
Wasserwerk Colbitz	7,57	13,3	<2,4	<0,2	<0,012	<0,003	
WW Haldensleben	7,54	10,9	<2,0	<0,2	<0,010	<0,002	
WW Beendorf/Ölpke/Hdl. 7,67	11,2	2,4	<0,2	<0,010	<0,002		
WW Flechtingen	7,52	13,7	3,0	<0,2	<0,013	<0,002	
WW Velsdorf	7,83	7,6	<2,0	<0,2	0,026	<0,002	Caliumcarbonat
WW Born	7,70	6,5	<2,0	<0,2	<0,010	<0,003	

Härtebereich	Gesamthärte
1 weich	0 bis 8,4
2 mittel	8,4 bis 14
3 hart	> 14

Die Trinkwasserqualität aus den genannten Wasserwerken entspricht den gesetzlichen Anforderungen. Die eingesetzten Mittel sind entsprechend der Trinkwasserverordnung zugelassene Zusatzstoffe zur Trinkwasseraufbereitung.

NEWS TICKER +++ NEWS TICKER

URAN-GRENZWERT FESTGELEGT

Als erstes und einziges Land der EU hat Deutschland einen Grenzwert für das Schwermetall Uran im Trinkwasser eingeführt. Dieser legt eine Obergrenze von 10 Mikrogramm pro Liter Trinkwasser fest: „Damit besitzt Deutschland den weltweit niedrigsten Grenzwert für Uran im Trinkwasser“, erklärt Dr. Hermann Dieter, Leiter des Fachgebietes Toxikologie des Trinkwassers und des Badebckenwassers im Umweltbundesamt. „Der Wert beruht vor allem auf zuverlässigen Studien am Menschen. Mit 10 Mikrogramm Uran pro Liter Wasser beträgt er

nur ein Drittel des neuesten WHO-Wertes. Damit schützt er unseres Erachtens nicht nur hochempfindliche Personen, sondern lässt auch genug Raum für die Aufnahme von Uran aus anderen Quellen“, so Dr. Dieter weiter. Das natürliche Uran im Trinkwasser stammt aus Uran führenden Gesteinsschichten, aus deren Grundwasser das Trinkwasser gewonnen wurde. Allerdings sind davon keine Haushalte im Verbandsgebiet der Heidewasser GmbH betroffen.

INSTALLATIONSBAUTEILE BRAUCHEN ZERTIFIKAT

Ab sofort dürfen nur geprüfte Leitungen und Armaturen eingesetzt

werden. Ein solcher Nachweis geht beispielsweise aus den Zertifizierungszeichen des DVGW, Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V., hervor. Wer nicht geprüfte Bauteile installiert, begeht ab sofort eine Ordnungswidrigkeit. Der Hintergrund für die Neuregelung: Aus fehlerhaft ausgewählten Installationsmaterialien können sich Chemikalien lösen und ins Trinkwasser gelangen. Das kann die Qualität beeinträchtigen. Betreiber müssen außerdem durch Einbau einer sogenannten „Sicherungseinrichtung“ nun dafür sorgen, dass kein Wasser minderer Qualität durch Rückfließen in das Trinkwassernetz gelangen kann.



Detlef Mund,
Mitarbeiter
für Leitungsrechte bei
der Heidewasser
GmbH

Was ist unter dem Stichwort „Leitungsrechte“ zu verstehen?

Juristisch ausgedrückt, ist es ein beschränktes dingliches Recht an einem fremden Grundstück. Es erlaubt, eine oder mehrere Leitungen auf einem fremden Grundstück zu verlegen und zu betreiben – sei es für Strom, Gas, Fernwärme, Wasser, Abwasser, Telefon. Es wird als Belastung des betroffenen Grundstücks im Grundbuch eingetragen. Das Leitungsrecht wird als beschränkte persönliche Dienstbarkeit zugunsten des jeweiligen Trinkwasserversorgungsunternehmens bestellt. Darunter versteht man die Befugnis, das belastete Grundstück in einzelnen Beziehungen zu nutzen.

Welche Rechte und Pflichten sind damit verbunden?

Alle öffentlichen Trinkwasserversorgungsunternehmen sind bestrebt, ihre Leitungen möglichst in öffentlichen Bereichen zu verlegen. Immer wieder sind sie jedoch auf die Verlegung ihrer Leitungen über fremde Grundstücke und damit auf Privateigentum angewiesen. Was passiert, wenn die Trasse über den eigenen Grund und Boden verläuft, erklärt Detlef Mund. Er ist bei der Heidewasser GmbH in Magdeburg der richtige Ansprechpartner für Leitungsrechte, Grundstücksfragen und Ausgleichszahlungen.



Der Rohrflug, ein Spezialflug zum Verlegen von Leitungen, im Einsatz auf einem privaten Grundstück.

Die beschränkte persönliche Dienstbarkeit umfasst unter anderem das Recht, das belastete Grundstück für den Betrieb, die Instandsetzung, die Rekonstruktion und Erneuerung einschließlichen Neubaus von wasserwirtschaftlichen Anlagen zu betreten oder zu benutzen und auf dem Grundstück Trinkwasser in einer Leitung zu führen und Sonder- und Nebenanlagen zu betreiben.

Wie verhält es sich, wenn der Grundstückseigentümer dort bauen möchte, wo Leitungen verlegt werden sollen?

Die Heidewasser GmbH hat annähernd zu 100 Prozent diese Alt-Leitungen gesichert. Zum gesetzlich bestimmten Fälligkeitstermin 1. 1. 2011 ist gemäß § 9 Absatz 3 Grundbuchreinigungsgesetz (GBBerG) der einmalige Ausgleich für das „Alt“-Leitungsrecht nach den allgemeinen üblichen Sätzen zu zahlen gewesen. Die Heidewasser GmbH hat bereits seit November 2009 eine beachtliche Vielzahl von Entschädigungsansprüchen ausgeglichen. Dabei gibt es allerdings einige Dinge zu beachten: Nur derjenige

Das Trinkwasserversorgungsunternehmen kann verlangen, keine baulichen Anlagen zu errichten oder errichten zu lassen und keine Maßnahmen vorzusehen, die den Bestand der wasserwirtschaftlichen Anlagen beeinträchtigen. Ebenso dürfen im Bereich der ausgewiesenen Schutzstreifenfläche keine leitungsgefährdenden Stoffe lagern.

Anpflanzungen und Bewuchs sind außerdem so zu halten, dass sie den Bestand der wasserwirtschaftlichen Anlagen nicht gefährden. Das Gelände im Schutzbereich darf auch nicht erhöht oder abgetragen werden.

Wie wird es bei Grün- oder Landwirtschaftsflächen gehandhabt?

Da die Trinkwasser-Rohre größtenteils unterirdisch verlaufen, kann das Grundstück bei Einhaltung des Oberflächen-niveaus zumindest noch an der Oberfläche vom Grundstückseigentümer genutzt werden.

Muss die Dienstbarkeit vom Eigentümer unentgeltlich geduldet werden?

Nein. Mit dem Eintrag der Dienstbarkeit in das Grundbuch hat jeder betroffene Grundstückseigentümer einen Anspruch auf die Zahlung eines angemessenen Ausgleichs.

Wie hoch sind die Entschädigungen?

Sie hängen vom Grad der Beeinträchtigung und der Nutzbarkeit des Grundstückes ab. Je geringwertiger die Nutzung, desto geringer ist der Grad der Beeinträchtigung und desto geringer ist auch die Höhe der Entschädigung. Ist die Dienstbarkeit bereits vor Jahren eingetragen worden, so sind auch verjährungsrechtliche Aspekte zu betrachten. Unterschieden wird auch in Fälle vor dem 3. Oktober 1990 und danach. (Weiteres siehe Kasten unten und Rechtsecke.)

Drei unterschiedliche Fälle: Leitungsrechte vor der Wiedervereinigung und danach

1. „Alt“-Leitungsrechte beziehen sich auf Trinkwasserleitungen und -anlagen, die vor dem 3. 10. 1990 in und auf Privatgrundstücken betrieben wurden und heute noch betrieben werden. Durch die Beantragung von Leitungs- und Anlagenrechtsbescheinigungen bei den Unteren Wasserbehörden der zuständigen Landkreise wurden diese Rechte öffentlich bekannt gemacht, bescheinigt und die Berichtigung der Grundbücher vollzogen.

Grundstückseigentümer ist berechtigt, Entschädigungsansprüche zu stellen, der am 11.01.1995 eingetragener Eigentümer des belasteten Grundstückes war. Ist der damalige Eigentümer verstorben, so haben die Erben entsprechende Erbnachweise zu erbringen. Ist das Grundstück verkauft worden, so reicht es in der Regel nicht aus, dass der Käufer den Kaufvertrag vorlegt, sondern es bedarf der Vorlage einer entsprechenden Abtretungsvereinbarung über die Entschädigungsansprüche.

2. Seit dem 3. 10. 1990 muss nach dem geltenden Recht vor dem Verlegen der Trinkwassertransportleitung auf einem privaten Grundstück der Eigentümer sein Einverständnis erklären. Das geschieht in einem sogenannten Gestattungsvertrag, der ebenso die Grundbuchsicherung des sogenannten „Neu“-Leitungsrechtes vereinbart und einen dauerhaften rechtssicheren Zustand erwirkt.

3. Wenn eine Trinkwasserversorgungsleitung über ein Privatgrundstück gelegt wurde bzw. gelegt werden soll und der Eigentümer gleichzeitig Kunde des Trinkwasserversorgungsunternehmens ist, dann ist er gemäß § 8 Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser zur unentgeltlichen Duldung auf seinem Grundstück verpflichtet, wenn die Inanspruchnahme des Grundstückes ihn nicht mehr als notwendig oder in unzumutbarer Weise belastet.

Kennzahlenvergleich für Trinkwasserversorgung in Sachsen-Anhalt vorgelegt:

Unternehmen bieten Qualität und Service

Eine repräsentative Studie zur Trinkwasserversorgung in Sachsen-Anhalt liegt jetzt erstmalig vor. Ausgewertet wurden darin Parameter wie Struktur, Wirtschaftlichkeit, Qualität, Sicherheit, Nachhaltigkeit und Kundenservice von 23 Unternehmen der Wasserbranche. Sie versorgen insgesamt 38 Prozent der Bevölkerung und repräsentieren 39 Prozent der Wasserabgabe des Landes.

Eine Kernaussage der Studie ist, dass sich der demografische Wandel in Sachsen-Anhalt gravierend auf die Wasserversorgung auswirkt. Alle Teilnehmer verzeichnen zurückgehende Einwohnerzahlen von bis zu vier Prozent pro Jahr. In einem Zeitraum von zehn Jahren verlieren sie sogar fast 14 Prozent ihrer Bevölkerung. Diese Entwicklung stellt Versorger wie die Heidewasser GmbH vor große Herausforderungen (die WAZ berichtete, November 2011), denn die Infrastruktur muss weiterhin im vollen Umfang bereitstehen und Anlagen müssen erhalten werden, um die hohe Trinkwasserqualität zu garantieren. Bedingt durch die Bedarfsentwicklung seit 1990 und das ausgeprägte Sparverhalten der Einwohner, liegt die durchschnittliche Auslastung der Wasserwerke und Versorgungsleitungen gegenwärtig bei 44 Prozent. Der Wasserverbrauch der Sachsen-Anhalter liegt laut Studie mit 99,17 Litern pro Tag deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 122 Litern. Das bedeutete für die Bürger im Jahr 2010 eine finanzielle Belastung von etwa 105 Euro je Einwohner. Das entspricht 0,68 Prozent des verfügbaren Einkommens. Der Kennzahlenvergleich nimmt darüber hinaus auch Parameter wie den Kundenservice in den Fokus. Bei allen Teilnehmern hat er einen hohen Stellenwert. Laut Projektbericht legen die Unternehmen großen Wert auf eine umfassende und leicht zugängliche Information der Kunden zur Wasserversorgung und zu den Tarifen. 22 von 23 Teilnehmern haben eine Meldestelle für Störungen in der Wasserversorgung eingerichtet, drei Viertel betreiben ein Kundencenter und ein Drittel führt ausführliche Kundenbefragungen durch. Potenzial werde allerdings im Beschwerdemanagement gesehen. Die Heidewasser GmbH verfügt über alle genannten Instrumente der umfassenden Transparenz und Analyse. Initiatoren des Projektes waren die vier Spitzenverbände der Wasserwirtschaft: Wasserverbandstag e.V. Bremen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, BDEW, DVGW und VKU. Das Projekt soll in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.



Die Wasserunternehmen in Sachsen-Anhalt gewährleisten ein hohes Maß an Versorgungssicherheit – auch das bestätigt die Studie. Der größte Teil der Wassergewinnung und Wasseraufbereitung erfolgt durch die zentralen Vorversorger wie die „Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH“ und die „Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH“, die einen Teil des Wassers aus der Rappbode-Talsperre im Harz (Foto) entnimmt.

KURZER DRAHT

Heidewasser GmbH
An der Steinkuhle 2
39128 Magdeburg

Tel.: (03 91) 28 96 80
Fax: (03 91) 2 89 68 99
E-Mail:

info@heidewasser.de

Internet:
www.heidewasser.de

Meisterbereich
Haldensleben
Satueller Straße 31
39340 Haldensleben

Tel.: (0 39 04) 4 50 75
Fax: (0 39 04) 72 05 24

Bereitschaftsdienst
Trinkwasser:
(03 91) 8 50 48 00

PREISRÄTSEL

Aus den Beiträgen sollen diese Fragen beantwortet werden:

1. Wie hoch ist der tägliche Pro-Kopf-Verbrauch an Trinkwasser in Dubai?
2. Laut Kennzahlenvergleich liegt der Wasserverbrauch der Sachsen-Anhalter bei wie viel Litern pro Tag?
3. Wo befindet sich Deutschlands älteste Schokoladenfabrik?

1. Preis: 100 Euro
2. Preis: 70 Euro
3. Preis: 30 Euro



Die Lösungen schicken Sie bitte unter dem Kennwort „Preisrätsel“ an:

SPREE-PR, „Wasser-Abwasser-Zeitung“
Märkisches Ufer 34
10179 Berlin
oder per E-Mail: gewinn@spree-pr.com

Einsendeschluss: 6. Juli 20 12

Die Lösungen aus der Ausgabe 1/2012: Leitungswasser, 22. März, alle 6 Jahre

1. Preis: Christa Radom (Bebertal)
2. Preis: Thomas Braun (Burg, OT Schartau)
3. Preis: Anita Palaschinske (Haldensleben)

Sie haben die letzte Ausgabe nicht erhalten? Wählen Sie die Heidewasser- Servicenummer (0180) 4 00 05 53 und teilen Sie es mit!



Meilensteine: Hillersleben, Spetze und Born

Verbandsgeschäftsführer Achim Grossmann blickt auf 20 Jahre Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“

Der Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“ kümmert sich seit dem Jahr 1992 um die ordnungsgemäße Behandlung von Schmutz- und Regenwasser. Für das kommunale Unternehmen hat sich seither viel verändert. Verbandsgeschäftsführer Achim Grossmann dazu im Interview.

Wie groß war das von Ihnen betreute Territorium vor 20 Jahren und wie viele Einwohner zählten dazu?

1992 hatte unser Verbandsgebiet eine Größe von 217 Quadratkilometern und 27.757 Einwohnern. Unser Anlagevermögen (Restbuchwert) lag bei etwa zehn Millionen Euro.

...und heute?

Unser Anlagevermögen beträgt jetzt etwa 74 Millionen Euro. Wir haben unser Territorium durch den Anschluss des Verbandes „Spetze“ und des Ortsteiles Born der Gemeinde Westheide auf 346 Quadratkilometer erheblich vergrößert. Allerdings leben dort nur noch 27.526 Einwohner. Das ist der demographischen Entwicklung geschuldet.

Was bedeutet das für Ihren Verband?

Wir mussten und müssen die vorhandenen Strukturen an die neue Situation anpassen. Der kaufmännische als auch der technische Bereich waren und sind zum Beispiel davon betroffen – angefangen bei der Übernahme der Kundendaten bis hin zur Bestandsaufnahme der technischen Anlagen.

Was waren die Meilensteine in der 20-jährigen Geschichte?



Ein starkes Team: Die Mitarbeiter des Abwasserverbandes Haldensleben „Untere Ohre“.

Dazu zählen der Bau der Kläranlage in Hillersleben, die Übernahme des Verbandes „Spetze“ im Jahr 2011 und der Bau eines hochmodernen Ferndatenüberwachungssystems als Grundlage für eine vorbeugende Instandhaltung. Mit diesem System ist es möglich, Störungen oder in naher Zukunft zu erwartende Störungen zu erkennen, bevor sie zu einem Problem werden können, welches wiederum erhebliche Kosten bei der Instandhaltung einspart.

Was wird sich verändert haben, wenn der AVH „Untere Ohre“ seinen 40. Geburtstag feiert?

Wie sich die Entwicklung des Verbandes in den nächsten 20 Jahren darstellen wird, ist schwer zu sagen. Es hängt zum einen davon ab, wie es dem Verband gelingt, die ständig steigenden Kosten für Elektroenergie, Gas, Kraftstoffe, betriebliche Hilfsstoffe sowie Reparaturmaterialien durch innovative Maßnahmen aufzufangen, um die Gebühren für den Kunden weitestgehend stabil halten zu können. Entscheidend wird jedoch sein, welche Strukturreformen es in den nächsten Jahren in der Wasserwirtschaft geben wird.

Was wirkt sich am stärksten aus?

Der Bevölkerungsrückgang im ländlichen Raum und die genannten Kostensteigerungen. Sie werden die Verbände dazu zwingen, über eine engere Zusammenarbeit nachzudenken. Welche Form der Zusammenarbeit die Beste ist, kann man pauschal nicht sagen. Das kann im Süden des Landes Sachsen-Anhalt ganz anders aussehen als im Norden. Es wird in den nächsten Jahren sicher weitere Fusionen von Verbänden geben. Die Verbandslandschaft hat sich in den letzten Jahren schon erheblich verändert. Es ist vieles in Bewegung. Nach unserer Auffassung sollte das Land hierbei auf freiwillige Zusammenschlüsse bauen.

Geschichtlicher Hintergrund

Als die DDR im Oktober 1949 gegründet wurde, gingen alle vorhandenen Abwasseranlagen in Volkseigentum über. In den 60-er Jahren entstanden auf dem Gebiet der DDR volkseigene Betriebe der Wasserversorgung und Abwasserbehandlung (VEB WAB). Mit dem Einigungsvertrag vom September des Jahres 1990 wurde die Grundlage für die Rückübertragung der Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung geschaffen. Es entstanden übergangsweise die Magdeburger Wasser- und Abwassergesellschaft mbH (MAWAG), die nach einem Liquidationsverfahren das betriebsnotwendige Vermögen für die Wasserversorgung und die Abwasserbehandlung an die Städte und Gemeinden sowie die inzwischen gegründeten Zweckverbände übertrug. Es erfolgte vielfach die Trennung von Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung.

Aus dieser Geschichte heraus wurde der Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“ im Januar 1992 als eine Körperschaft des öffentlichen Rechts gegründet. Als der Verband die Strukturen vor 20 Jahren übernahm, betrug der Anschlussgrad an das öffentliche Kanalnetz 54 Prozent. 45 Prozent wurden dezentral entsorgt. Jetzt sind es 97,2 Prozent, die zentral entsorgt werden.

Innovationspreis für Wasserrad-Initiator

Sein Job ist Abwasser, sein Hobby Geschichte. Klaus-Peter Keweloh (57) vereint in seiner Idee zum Wasserrad auf der Kläranlage Hillersleben wohl beides.

Denn der Abwasserverband Haldensleben macht sich auf seine Initiative hin nun jahrhundertealte Technik zunutze, um selber Strom zu erzeugen (Titelseite und WAZ-Ausgabe, August 2011). Die historischen Wasserpumpen, die von 1902 bis 1938 in Hillersleben Strom erzeugten, inspirierten den Hobby-Historiker zu der Idee, dass auf der Kläranlage mit einem Wasserrad nachhaltig Energie gewonnen werden könnte.



Verbandsgeschäftsführer Achim Grossmann übergibt die Urkunde an Klaus-Peter Keweloh.

Er schrieb seine Gedanken auf und reichte sie beim Verbandsgeschäftsführer ein. Achim Grossmann befand

den Einfall für gelungen. Das Projekt wurde umgesetzt.

Klaus-Peter Keweloh erhielt für seine Initiative kürzlich den „Innovationspreis“, den der Verband nachträglich ausgelobt hatte. Die Urkunde, mit der eine Prämie von 300 Euro verbunden ist, soll Mitarbeiter motivieren, ihre Ideen in die Arbeit des Abwasserverbandes einzubringen. Schon seit 35 Jahren ist der gebürtige Hillersleber in der Abwasserbranche tätig. Zum AVH „Untere Ohre“ in Haldensleben kam der 57-Jährige im Jahr 1994. Seither kümmert er sich dort um Reparatur-, Wartungs- und Laborarbeiten.

AVH senkt Gebühren für dezentrale Entsorgung

Tarife für zentrale Schmutz- und Niederschlagswasserableitung und -behandlung bleiben stabil

Die Mengengebühr für die Abwasserbeseitigung aus abflusslosen Sammelgruben sinkt für den Kalkulationszeitraum der Jahre 2012 bis 2014 von 4,71 Euro pro Kubikmeter auf 4,36 Euro.

Die Grundgebühr je Anlage bleibt mit 120 Euro bestehen. Das hat die Verbandsversammlung während ihrer Sitzung im Februar beschlossen. Ebenfalls sinkt die Gebühr für die Abwasserbeseitigung aus Kleinkläranlagen von 30,38 Euro pro Kubikmeter auf 29,03



Euro. Unverändert bleiben die Gebühren für die zentrale Schmutzwasserbehandlung und Niederschlagswasserableitung. Neu ist nur, dass ab März dieses Jahres für Bundesstraßen eine separate Niederschlagswassergebühr erhoben wird. In der Kalkulation wurde sie im Trennsystem mit 0,26 Euro/m² und im Mischsystem mit 0,46 Euro/m² ermittelt. Alle Satzungsänderungen können auf der Internetseite www.avh-untere-ohre.de eingesehen werden.

Das Onkel-und-Tanten-Dorf am Drömling

Der Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“ entsorgt das Schmutzwasser von fünf Orten der Einheitsgemeinde Oebisfelde-Weferlingen. Die Wasser-Abwasser-Zeitung stellt in dieser Ausgabe den Ortsteil Kathendorf vor.

Das 266 Einwohner zählende Kathendorf liegt am Rande des Naturparks Drömling. Umrahmt von Wiesen, Feldern und Wäldern schmiegt es sich an einen kleinen Hügel. „Bei schönem Wetter kann man von hier aus sogar bis zum Brocken sehen“, erzählt Ortsbürgermeisterin Heike Röhl. Die 43-Jährige kommt ursprünglich aus Dresden und zog „der Liebe wegen“ von der Stadt aufs Land. Als sie vor 20 Jahren im Sachsen-Anhaltinischen ankam, hieß man sie im „Onkel-und-Tanten-Dorf“ willkommen. „Fremde“ gab es nicht – zumindest nicht für Kinder.

„Das macht Kathendorf aus“, findet Heike Röhl. „Die Menschen gehen herzlich und vertraut miteinander um.“ Das drücke sich auch in den vielen gemeinsamen Festen aus, die über das ganze Jahr von der freiwilligen Feuerwehr und den Einheimischen organisiert werden. Höhepunkt sei unter anderem das „Volksfest“ am ersten Juli-Wochenende. Kindermangel könne die Kathendorfer Ortsbürgermeisterin auch nicht beklagen. Während der vergangenen sechs Jahre wurden et-



Ortsbürgermeisterin Heike Röhl ist gelernte Krankenschwester. Nebenberuflich betreibt sie ein Kosmetik- und Fußpflegestudio. Der Spielplatz in Kathendorf ist einer ihrer Lieblingsplätze im Ort.



Holzbildhauerkunst empfängt am Ortseingang.

wa 20 Jungen und Mädchen geboren. Sogar der Spielplatz musste erweitert werden. Mittlerweile habe er sich zu einem Treffpunkt für die jüngeren Familien im Dorf entwickelt. Einen kleinen Anteil am Kinderreichtum hat die Ortsbürgermeisterin sogar persönlich. Sie ist Mutter von fünf Töchtern, die sich, wie Heike Röhl sagt, in dem kleinen Ort sehr wohl fühlten, auch wenn es außer einer Gaststätte „nicht viel gibt“. Doch die Natur, die Ruhe und der Zusammenhalt der Menschen mache Kathendorf lebenswert.

Abwassertechnische Daten für Kathendorf

- 2.600 Meter Schmutzwasserkanal aus Steinzeug DN 200
- 90 Hausanschlüsse
- 95 Prozent aller bewohnten Grundstücke werden bis Dezember 2012 zentral erschlossen
- Abwasserentsorgung bisher über 3-Kammer-Gruben und Sammelgruben



Einige Kilometer von Kathendorf entfernt, liegt eine Kolonie des Ortes. Das einzelne Haus befindet sich in der Nähe des Informationszentrums im Naturpark Drömling.

Der Kanalbau hat begonnen

Die erste Baukolonne für den Anschluss von Kathendorf an die zentrale Entsorgung ist angerückt. Jetzt werden die Leitungen in Teilabschnitten verlegt.

Begonnen wurde mit den ersten Arbeiten Mitte April in der Bahnhofstraße. Endstation soll im November der Drömlingsweg sein. Der Abwasserverband „Untere Ohre“ informiert im Schaukasten des Ortes regelmäßig über den Bauablauf. Die wöchentliche Bauberatung findet immer mittwochs von 10 bis 11 Uhr auf dem Grundstück in der Dorfstraße 3 statt. Der Anschluss von Kathendorf an das zentrale Abwassernetz ist das Hauptprojekt des AVH „Untere Ohre“ in diesem Jahr (die WAZ berichtete). Es wird mit Fördermitteln in Höhe von rund 294.000 Euro vom Land Sachsen-Anhalt unterstützt.



Die Arbeiten beginnen in der Bahnhofstraße am Kanalanschlusspunkt. Die Leitungen führen von dort zur Kläranlage Rätzlingen.

Baubüro bittet um Hinweise zum Leitungsbestand

Die ITB Schönebeck GmbH bittet die Anwohner von Kathendorf um ihre Kooperation. „Wenn Sie uns Hinweise zum alten Leitungsbestand geben können, wäre uns sehr geholfen“, sagt Polier Peter Herold. Oft seien Wasser- und Abwasserleitungen aus DDR-Zeiten nicht richtig in den vorliegenden Karten eingetragen. „Ältere Einwohner wissen oft besser Bescheid“, so Herold.

» Das Baubüro der ITB Schönebeck GmbH befindet sich in Kathendorf auf dem Grundstück in der Dorfstraße 3. Ansprechpartner ist Polier Peter Herold.

KURZER DRAHT



Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“

Burgwall 6
39340 Haldensleben
Öffnungszeiten:
Di.: 9–12 Uhr, 13–18 Uhr
Do.: 7–13 Uhr

Tel.: (0 39 04) 6 68 06
info@avh-untere-ohre.de

www.avh-untere-ohre.de

Bereitschaftsdienst:
(0 39 04) 6 68 06

Orientalische Freuden im Bad

Der Hamam erfreut sich noch heute größter Beliebtheit

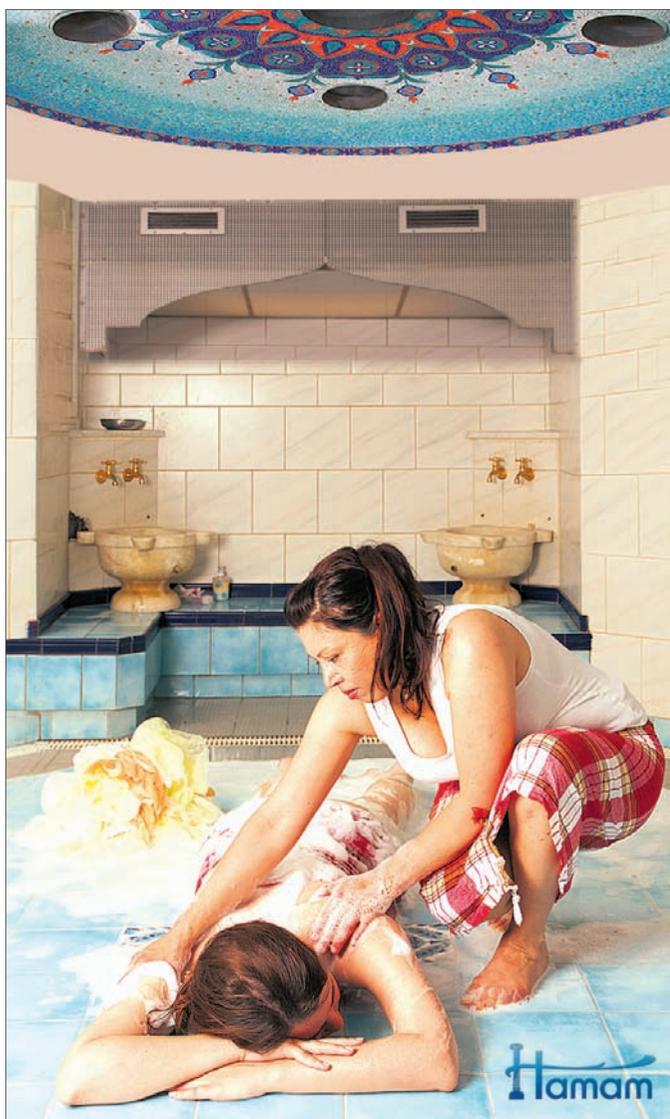
Liebe Leserinnen und Leser, nach den Genüssen der Römer in ihren Thermen wollen wir Ihnen heute die Schönheiten des Türkischen Bades nahebringen. Lesen Sie in Teil 2 unserer Serie BADEKULTUREN DER WELT über die Geschichte des Hamams und dessen Rituale.

Ein **Hammām** (hammām) – deutsche Schreibung Hamam – ist ein Dampfbad, das ein wichtiger Bestandteil der islamischen Bade- und Körperkultur ist. Es ist auch unter dem Namen „Türkisches Bad“ oder „Orientalisches Bad“ bekannt. Der Besuch des Hamams gehörte bei den Osmanen einfach zum Leben. Als sie im Jahre 1453 Istanbul eroberten, bauten sie viele Hamams, da sie es als reinliche Menschen nicht anders kannten. Im 17. Jahrhundert gab es in Istanbul bereits weit über 100 Hamams. Der bekannteste ist der Cemberlitas Hamam, eines der schönsten Beispiele osmanischer Architektur des 16. Jahrhunderts.

Sehr anschaulich beschreibt der preußische Generalfeldmarschall Helmuth von Moltke (1800–1891) seinen ersten Besuch in einem Türkischen Bad: „... Man schob uns in eine (dritte) gewölbte Halle hinein, deren marmorner Fußboden so stark geheizt war, dass man ihn nur auf hölzernen Pantinen (Galendschi) betreten konnte. Der Telektschi oder Badewärter schreit nun zu einer ganz eigentümlichen Prozedur. Der ganze Körper wird gerieben und alle Muskeln werden gereckt und gedrückt. Der Mann kniet einem auf der Brust oder fährt mit dem Knöchel des Daumens über das Rückgrat; alle Glieder, die Finger und selbst das Genick bringt er durch eine leichte Manipulation zum Knacken. (...) Man beigt sich nun in die kleinen, noch stärker erwärmten Zellen, welche die große Halle umgeben. Hier sprudelt klares Wasser in Marmorbecken, und zwar nach Belieben, aus zwei Hähnen, warmes und kaltes. Der Patient wird nun demselben Verfahren unterworfen wie die türkischen Pferde beim Striegeln, indem nämlich der Wärter einen kleinen Sack aus Ziegenhaar über die rechte Hand zieht und damit den ganzen Körper anhaltend überfährt ...“

Erste Etappe: Entspannung im Hararet

Was der Preußenmarschall schildert, umfasst den standardmäßigen Ablauf



Nach der Rubbelmassage (Kese) mit einem Seidenhandschuh folgt die kosende Massage mit Seife – man genießt und entspannt. Anschließend gibt es im Ruheraum einen würzigen Tee.

lauf in einem Hamam ganz gut. Der ist nämlich in der Regel dreigegliedert. Man beginnt mit dem Schwitzen und Entspannen im Hararet, dem Schwitzbereich. Dazu liegt man auf einem beheizten Marmorstein (Göbek Tasi), dem sogenannten Nabelstein. Vorher übergießt man sich mit Wasser. Durch

die Wärme des Steins lockern sich die Muskeln und die Poren der Haut werden geöffnet.

Zweiter Schritt: Ganzkörperpeeling

Als Zweites folgt dann die Abreibung des ganzen Körpers – Peeling würde

man im Wellnessdeutsch heutiger Hotels sagen. Diese Rubbelmassage ist Kern- und Höhepunkt des Türkischen Bades. Alle anderen Badeschritte mögen damals und heute variieren. Dabei wird von geübten Masseurinnen und Masseuren mithilfe eines speziellen Handschuhs die Haut abgerieben und dadurch die Durchblutung angeregt. Dieser Vorgang heißt Kese. In den alten Zeiten des Orients übernahm diese Tätigkeit der Tellak, der türkische Badeknecht, wie man ihn auch heute noch nennt. Mit einem Handschuh aus Ziegenhaar, heute nimmt man modernere Materialien (z. B. Wildseide), rubbelte er im wahrsten Sinne des Wortes auch die letzten gealterten Hautzellen vom Körper herunter. Kein Wunder, dass sich der so Behandelte danach wie neu geboren fühlt.

Vollendung mit einer Massage

Zum Abschluss erfolgt die angenehme und kosende Massage mit Seife. Die einzelnen Stationen sind oft nicht nur in den Dampf, sondern auch in den Geruch diverser Kräuter und Öle getaucht. Heutige Wellness-Tempel bieten danach Ruheräume oder ein abschließendes Bad im Pool bei 38°C. Ein würziges türkisches Teechen rundet die Sache ab. Die orientalischen Gebäude der Bäder sind oftmals reich ausgeschmückt, verziert und architektonische Kleinode. Ähnlich wie bei den Römern in den Thermen entwickelte sich der Hamam über die Reinigung hinaus zur Stätte der Begegnung, wobei Entspannung und Erholung dem Badenden zuteil werden sollen. Nach alten Überlieferungen wohnt in jedem Hamam ein Geist, der seine Besucher mit auf die Reise der Selbsterfahrung und Reinigung der Seele nimmt.

BRÄUTIGAMSBAD

Das Türkische Bad spielt auch im gesellschaftlichen Leben eine wichtige Rolle, beispielsweise in der Tradition der türkischen Hochzeit. Besonders für die Frauen war das Bad ein Ort der Geselligkeit und des Vergnügens. Hier wurden die Mädchen betrachtet, Bräute ausgewählt und auch ein Tag während der Hochzeitsfeier verbracht. Begriffe wie „damat hamam“ (Bräutigamsbad), „gelin hamam“ (Brautbad), „loğusa hamam“ (Wöchnerinnenbad) und „kirk hamam“ (das Bad 40 Tage nach der Geburt) verweisen auf Traditionen und Zeremonien rund um das Bad.

BEGRIFFE

Hararet: Schwitzbereich
Kese: Ganzkörpermassage
Peştemal: Handtuch als Schurz
Galendschi: Holzpantinen
Tellak: Bademeister
Göbek Tasi: Stein zum Drauflegen

HEUTE GEMEINSAM

Öffentliche Hamams wurden früher nach Geschlechtern getrennt genutzt: Es gab entweder separate Räumlichkeiten oder die Nutzungszeiten für Frauen und Männer waren verschieden. In Hotelanlagen kann der Hamam heute meist auch gemeinsam besucht werden.

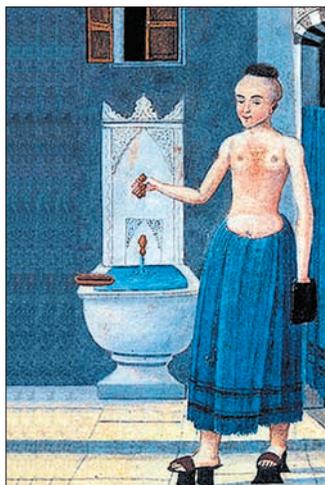
ZUM AUSPROBIEREN

Hier gibt's Hamams und hamamähnliche Anwendungen

NAUTICA die wasserwelt
 Herrenkrugstraße 150
 39114 Magdeburg

Freizeit- und Sportzentrum Halberstadt (Sealand)
 Gebrüder-Rehse-Straße 12
 38820 Halberstadt

Bulabana
 Steinkreuzweg 9
 06618 Naumburg



Tellak mit Stelzensandalen zum Schutz vor der Fußbodenhitze.



Hamambad in Thessaloniki – in der Mitte ist der Göbek Tasi zu sehen, ein beheizter Marmorstein, auf den man sich legt.